

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Er scheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 240

59. Jahrgang.

Dienstag, den 15. Oktober

1912.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:

1175 bis 1214 aus den höchsten Farbwerken — Kontrollnummer 1174 ist nicht im Handel erschienen —

252 und 253 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt.

188 bis 195 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Gnoch in Hamburg.

235 und 236 aus der Fabrik vormals C. Schering in Berlin

sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung v. eingezogen sind, vom 1. Oktober d. J. ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 11. Oktober 1912.

Ministerium des Innern,
II. Abteilung.

Die Gewitterwolken am Balkan.

In der Lage auf dem Balkan ist bis jetzt eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten, nichtsdestoweniger darf man aber damit rechnen, daß die Kriegserklärungen der 3 Balkanstaaten Bulgarien, Serbien und Griechenland zu jeder Stunde eintreffen können. Nach Londoner Meldungen hat das Ultimatum der Balkanstaaten am gestrigen Sonntag schon überreicht werden sollen.

London, 13. Oktober. Blättermeldungen aus Konstantinopel zufolge, haben der griechische und der serbische Konsul ihre Staatsarchive der französischen bzw. russischen Botschaft anvertraut. Das Ultimatum der Balkanstaaten wird heute überreicht werden.

Auch in deutschen leitenden Kreisen hat man jeglichen Optimismus fallen lassen: Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrem Wochenbericht: Dem vereinbarten Programm der Mächte entsprechend sind bei den Balkanstaaten und in Konstantinopel die Schritte unternommen worden, die die einmütige Stellung der Großmächte zu der Kriegsgefahr zum Ausdruck gebracht haben. Einen Erfolg zur Verhinderung des Kriegsausbruchs wird man sich nicht mehr versprechen können. Die amtlichen Antworten stehen zwar noch aus, doch läßt das Vorgehen Montenegro erkennen, in welcher Richtung sich die anderen Teilnehmer des Balkanvierbundes entscheiden werden. Die Feststellung ist von Wert, daß bei dem Vorschlag des Herrn Poinecaré und der darauf beruhenden Aktion der Mächte der Ausbruch des Krieges von Anfang an in Rechnung gezogen worden ist. Das Ziel der Mächte ist daher von vornherein über die problematische Verhütung des Balkankrieges hinausgegangen. Es kam vor allem daran an, Vorsorge zu treffen, daß die Großmächte nicht in die Verwicklung hineingezogen würden. Ihr gemeinsames kundgegebener Entschluß, keine Aenderung des territorialen Status quo zuzulassen, bietet dafür eine Gewähr.

Die Türkei ist des ewigen Diplomatisierens anscheinend satt. Der Sultan hat eine Proklamation an sein Heer erlassen, die mit dem Kriege als mit einer rollenden Tafel rechnet. Sie lautet:

„Die Welt kennt die Friedensliebe der Türkei. Die Osmanen achten die Rechte aller Nationen und wünschen, daß alle Nationen auch ihre Rechte achten. Die Osmanen hegen gegen keine Regierung Hintergedanken und haben deshalb das Recht, zu verlangen, daß auch die anderen Regierungen nicht unaufrichtig handeln. Die Osmanen wünschen nicht das Glück und den Fortschritt irgend eines Volkes zu stören, können aber trotz der großen Schwierigkeiten, denen die Türkei beständig ausgesetzt ist, nicht zugeben, daß andere Völker ihr Glück und ihren Fortschritt stören. — Wir werden die Reformen, deren unser Land bedarf, allmählich ausführen. Dennoch wollen keine Nachbarn, die es auf unser Gebiet abgesehen haben, und sehen, daß unsere Fortschritte eine Verwirklichung ihrer unredmähigen Ziele verhindern werden, unsere Reformen und Fortschritte vereiteln und von unseren Schwierigkeiten profitieren. Sie haben sich ins Einvernehmen gesetzt, um unsere Grenzen anzugreifen.“ Die Proklamation des Sultans hebt hervor, daß die Litopisten in Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro die Helidenten, welche die Türken einst in diesen vier Ländern vollbrachten, ebenso vergessen haben, wie die Tapferkeit der Türken in Tripolis, indem sie an die türkische Grenze Truppen entsandten. Wir waren gezwungen, zu mobilisieren, und befehlen die gesamte Mobilisation der Reservisten und Landwehrtruppen der ersten und zweiten teilweise der dritten Armeeeinspektion. Die Proklamation spricht sich weiter in feierlichen Worten aus. Die Truppen werden sich der Vorfahren würdig zeigen und den heiligen Boden des Vaterlandes gegen die Feinde verteidigen, die den Osmanen ihr väterliches Erbe entreißen und das Glück ihrer Kinder zerstören wollen. Die Proklamation fordert schließlich die Truppen auf, sich der in Tripolis kämpfenden Brüder

würdig zu zeigen, und drückt die Ueberzeugung aus, daß den Siegen der Vorfahren neue hinzugefügt werden würden und wünscht den Sieg.

Unterdessen „steht“ Montenegro ruhig weiter Nikitas Truppen sollen jetzt schon vor Skutari stehen:

Podgorica, 12. Oktober. Die Stadt Tuzi ist von den Montenegrinern heute nachmittags vollständig zerniert worden. Jede Verbindung der Stadt mit Skutari ist unterbrochen. — Bisher haben die Montenegriner über 300 Kriegsgefangene gemacht, die nach Niksic geschickt wurden.

Von großem Interesse ist ein Briefwechsel, welcher zwischen den italienischen und montenegrinischen Königen vor Ausbruch des Krieges stattgefunden hat:

Paris, 13. Oktober. Der „Figaro“ schreibt: König Emanuel von Italien schrieb einige Tage vor Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Montenegro an seinen Schwiegervater, den König von Montenegro, einen Brief, in welchem er ihn ermahnt, vorsichtig zu sein und mit Ueberlegung zu handeln. Der König von Montenegro schrieb zurück: Du hast 100.000 Mann nach Afrika geschickt, um Ägypten zu erobern, ein Gebiet, welches dir gar nicht gehört, und du willst mich hindern zu fordern, was die Türkei mir seit 24 Jahren schuldig ist.

Daß sich übrigens Italien während des Balkankrieges — jetzt, da die Friedensverhandlungen so gut wie gescheitert sind — keineswegs scheuen wird, auf dem Balkan selbst mit dreinzuschlagen, geht aus folgender Nachricht hervor:

Paris, 13. Oktober. Der „Temps“ meldet aus Wien, daß die österreichisch-russischen Verhandlungen in der Balkanfrage auch die Frage einer Entrevue zwischen Kaiser Franz Josef und dem Zaren ausgerollt haben, doch sei näheres darüber noch nicht festgestellt worden. Ferner berichtet dasselbe Blatt aus Rom, Italien werde auf keinen Fall sich dem Bündnisse der Balkanstaaten anschließen, auch nicht, nachdem durch heute erfolgte amtliche Bekanntmachung die italienisch-türkischen Verhandlungen als abgebrochen betrachtet sind. Dagegen sei es wahrscheinlich, daß, sobald Bulgarien einen Vorteil aus dem Kriegsschauplatz gegen die Türkei errungen habe, sich Italien dazu bewegen lassen wird, Truppen in Griechenland zu landen, um von hier aus in den Krieg gegen die Türkei einzugreifen. Vielleicht werde es auch in Kleinasien eine größere Landung von Truppen in der Nähe der Dardanellen vornehmen lassen und von dort aus operieren.

Wie Rußland „demobilis“ macht, darüber verbreitet das Hirschbureau eine Drahtnachricht, die wohl die allerernste Beachtung beanspruchen kann:

Krakau, 12. Oktober. Nach Meldungen aus Warschau ist die sogenannte russische Probemobilisierung auf vier weitere Gouvernements ausgedehnt worden. Die Kriegsverwaltung hat die Mobilisierung der Gouvernements Grodno, Kalisch, Radom und Lublin angeordnet. In Warschau sind mehrere 100 Eisenbahnwaggons zu militärischen Zwecken zurückgehalten. Die russische Regierung hat die Bestimmungen des Transportverkehrs bedeutend verschärft.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Reise des Kaisers. Der Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Louise u. Prinz Joachim nebst Gefolge trafen Sonnabend nachmittags gegen 3 Uhr in Automobilen, von Gnoien kommend, vor dem Schlosse zu Marienburg ein. Im Schloßhofe hatten sich zur Begrüßung Landrat Hagemann und Hofrat Steinbrecht eingefunden. Es wurde sogleich eine eingehende Besichtigung des Schloßes vorgenommen. Um 5 Uhr erfolgte die Abreise der Allerhöchsten Herrschaften im Sonderzug nach Danzig-Langfuhr, wo die kaiserlichen Herrschaften um 6 Uhr 20 Min. eintrafen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung eingefunden das Kronprinzenpaar, ferner der kommandierende General

von Madensien. Der Kaiser und die Kaiserin fuhrten im offenen Wagen, von Leibhusaren eskortiert, zum Kasino der Leibhusarenbrigade. Der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinzessin Viktoria Luise begaben sich im Automobil ebenfalls dorthin, um mit den Allerhöchsten Herrschaften am Diner bei den Leibhusaren teilzunehmen.

Ballins Reise nach Amerika. Generaldirektor Ballin hat Sonnabend an Bord der „Kaiserin Auguste Viktoria“ eine Reise nach Nordamerika angetreten. Die Reise steht, wie allgemein angenommen wird, mit der bereits für das kommende Jahr in Aussicht genommenen Eröffnung des Panamakanals in Verbindung. In seiner Begleitung befinden sich mehrere Direktoren und Sekretäre der Dapag, woraus zu schließen ist, daß der Reise besondere Bedeutung innewohnt.

Noch kein Wahltag bestimmt. Wie der Württembergische Staatsanzeiger schreibt, ist die in mehreren Blättern verbreitete Mitteilung, der Tag der Landtagswahlen sei auf den 13. November festgesetzt, nicht zutreffend. Der Wahltag ist noch nicht bestimmt.

Der Führer der Lorraine Sportive entlassen. Dem früheren Vorsitzenden der Lorraine Sportive, Alexis Samain, der in der bekannten Affäre der Lorraine Sportive zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden war, ist der Rest der Strafe — 37 Tage — erlassen worden. Wie verlautet, ist die vorherige Entlassung aus der Strafkasse durch einen im Sinne der neuen Strafgesetznovelle allgemeinen Gnadenlaß begründet, hat also ihren Grund in rein kriminellen Erwägungen.

Oesterreich-Ungarn.

Heeresausfluß der österreichischen Delegation. In seiner Rede, welche Finanzminister Ritter von Zaleski vor der Annahme der neuen Militärcredite hielt, erklärte er, es sei beabsichtigt, die geforderten rund 52 Millionen im Wege der Kreditoperation zu decken, so daß das Budget für 1913 nur mit einer Zinsenquote, die trotz der heutigen ungünstigen Marktverhältnisse 2 Millionen kaum übersteigen dürfte, belastet wurde. Die im Programm der Regierung erwähnten kulturellen und wirtschaftlichen Fragen würden keineswegs eine Beeinträchtigung erfahren. Der Minister protestierte dagegen, daß eine Antitesis zwischen Staats- und Volksnotwendigkeiten aufgestellt werde. Die Interessen, welche das Heer vertrete und eventuell zu schützen habe, seien in erster Linie Interessen des Volkes. Der Ausschuß nahm darauf die neuen Militärcredite an.

Italien.

Eine italienische Stimme über die Friedens-Verhandlungen. Die „Tribuna“ schreibt: Daß Italien sich den Friedensverhandlungen in edelmütiger und weitherziger Auffassung zugewandt habe, gehe schon daraus hervor, daß Italien seine Bedingungen auch angeht die schrecklichen Balkangefahr für die Türkei aufrecht erhalte. Das Blatt fragt, ob sich hinter der starken Haltung der Türkei etwa ein komplizierter Plan verberge, und die Türkei etwa hoffe, eine Lage hervorzurufen, welche die Intervention unvermeidlich mache, die immerhin in den dunkelsten Stunden des Zusammenbruchs die Rettung der Türkei gebildet habe. In jedem Falle habe Italien vor Europa einen solchen Beweis seiner Langmütigkeit, seiner stilligen Denkart, seiner Gutwilligkeit zum Frieden gegeben, daß der Abbruch der Verhandlungen mit der Wforte ihr volle Aktionsfreiheit lassen müßte. Die internationale Empörung über diesen Abbruch der Friedensverhandlungen könne sich nur gegen die Türkei richten.

Ultimatum Italiens an die Türkei. Die italienische Regierung hat der Türkei ein Ultimatum gestellt, dahingehend, die sämtlich vereinbarten Bedingungen ohne Ausnahme bis zum nächsten Dienstag, den 15. Oktober anzunehmen oder abzulehnen.

Schweiz.

Dem scheidenden deutschen Gesandten. Zum Abschied des deutschen Gesandten von Bülow, der am Sonnabend dem schweizerischen Bundesrat sein Abberufungsschreiben überreichte, um seinen Berner Posten mit demjenigen eines preussischen Gesandten am Dresdner Hofe zu vertauschen, bringen die Berner Blätter äußerst sympathisch gehaltene Artikel. So schreibt in seinem Leitartikel der „Bund“, daß während der 14 Jahre, in denen von Bülow das Deutsche Reich in Bern vertreten hat, die Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz immer offener, freundlicher und herzlicher sich gestaltet haben. Die vorbildliche Korrektheit im Umgange mit den schweizerischen Landesbehörden, die verbindlichen Formen, mit denen er, wie im Neuchâtelkonflikt, auch für die Schweiz nachteilige, ja schmerzliche Forderungen Deutschlands zu vertreten wußte, bewirkten, daß selbst aus diesem Konflikt keine nachhaltige Verstimmung zurückblieb. Unvergessen sei Herrn von Bülow auch seine vermittelnde Tätigkeit im Silvestrellhändel, durch die ein ernster diplomatischer Konflikt zwischen der Schweiz und Italien glücklich beigelegt wurde. Durch seinen diplomatischen Takt und sein feines Verständnis für schweizerische Eigenart hat der deutsche Gesandte sich die Sympathien weiter schweizerischer Kreise erworben, die ihm das beste Andenken bewahren werden.

Marokko.

Krupp-Kanonen in Marrakech. Nach Blättermeldungen aus Marrakech sollen die Franzosen daselbst mehrere Kruppkanonen vorgefunden haben. 4 derselben, die sich noch in brauchbarem Zustande befanden, würden zur Verteidigung des französischen Lagers verwendet werden.

Tripolis.

Neuer italienischer Erfolg. General Breccola telegraphiert aus Bengasi vom 11. Oktober abends 5 Uhr 30 Minuten: Ich bin glücklich, melden zu können, daß gestern unsere Truppen in Derna einen neuen Erfolg hatten. Die Brigade Salsa, die links des Bumsafers unter Mitwirkung der Artillerie der Brigade Capello operierte, griff den aus regulären türkischen und arabischen Truppen mit Artillerie bestehenden Feind an und schlug ihn in die Flucht. Die Verluste des Feindes sind noch nicht genau festgestellt, aber sie sind zweifellos sehr beträchtlich. Wir hatten 12 Tote und 83 Verwundete.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Ebenstock, 14. Oktober. Am Mittwoch wird von der Leitung des hiesigen Kindergartens ein Kinderfest veranstaltet, dessen Ueberkunft für wohlthätige Zwecke bestimmt ist. Eingeleitet wird das Fest durch einen Festzug durch die Stadt, an dem sich auch die vorschulpflichtigen Kinder über 3 Jahre beteiligen können, die an dem Kursum im Kindergarten nicht teilgenommen haben. Die Kinderspiele finden im „Deutschen Hause“ statt. Ein Eintrittsgeld hierzu wird nicht erhoben, doch ist der Wohlthätigkeit Raum gelassen zu freier Betätigung, da ja, wie schon oben bemerkt, das Kinderfest eine Art Wohlthätigkeitsfest mit sein soll.

Schönheide, 14. Oktober. Der seit 1906 als ständiger Lehrer an der hiesigen Zentralschule amtierende Lehrer Herr Röhlfors wurde vom Kirchen- und Schulvorstand in Oberpfannenstiel zum dortigen Kirchschullehrer gewählt.

Dresden, 12. Oktober. Nach aus Korfu eingetroffenen Nachrichten erfreuen sich Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg besten Wohlstandes. Sie waren mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Josephine von Bourbon-Sizilien am 29. September nach einer genügenden, von ruhiger See begünstigten Fahrt in Korfu eingetroffen. Bei andauernd schönem und warmem Wetter unternahmen ihre königlichen Hoheiten täglich Ausflüge in das Innere der mit beständiger, stets wechselvoller Schönheit ausgestatteten Insel. Dank einer besonderen Anordnung Sr. Majestät des Kaisers konnte das einzig schöne Achilleion mit seinem entzückenden Park eingehend besichtigt werden. Einen Einblick in die stille felsige Westküste gewährte ein Ausflug nach Balakastrizza. Dem vor Korfu liegenden deutschen Schulschiff „Bineta“ wurde ein Besuch abgestattet, dessen Kommandant, Kapitän J. S. Sievers, mit drei Offizieren sächsischer Staatsangehörigkeit Einladungen zur Tafel erhielt. Wie schon früher erwähnt, mußte die weitere Reise nach Athen aufgegeben werden, weshalb sich die hohen Herrschaften am 8. Oktober an Bord eines österreichischen Lloyd dampfers zur Fahrt nach Venedig einschiffen. Von hier treten heute Ihre königlichen Hoheiten gemeinsam mit Ihren königlichen Hoheiten der Prinzessin Mathilde und der Prinzessin Josephine von Bourbon-Sizilien die Fahrt nach Alexandrien an.

Dresden, 13. Oktober. Vor dem Dresdener Landgericht stand gestern der 1877 in Breslau geborene Kaufmann Johann Rasper unter der Beschuldigung, gegen den sächsischen Kriegsgerichtsrat Große Erpressung verübt und außerdem über ihn beleidigende Angaben gemacht zu haben. Er hat unter Drohung versucht, 12000 Mark von dem Kriegsgerichtsrat zu erpressen und dann im April in einer Eingabe dem sächsischen Kriegsministerium unwahre und beleidigende Angaben über ihn gemacht. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Rasper wurde freigesprochen. Der Vorliegende wies in der Urteilsbegründung aber ausdrücklich darauf hin, daß die Freisprechung nur auf Grund eines ärztlichen Gutachtens über den Angeklagten erfolgt ist.

Leipzig, 11. Oktober. Als ein Personenzug am Donnerstag nachmittag auf der Dresdner Linie in die Nähe von Leipzig-Sellerhausen kam, kürzte ein Kind aus einem Wagen vierter Klasse. Lohnarbeiter sahen die lautweinende Kleine auf der Strecke liegen und brachten sie in das Bahnhofsgebäude an der Portigter Straße. Das lagende Mädchen konnte aber kein Deutsch, sondern nur Polnisch. Man schaffte sie nach der 16. Polizeiwache. Währenddessen war der Zug auf dem Dresdner Bahnhof in Leipzig eingelaufen, und sogleich erstatteten die Eltern Anzeige von dem Vorkommnis. Es war ein polnisches Arbeiterge-

paar, das mit seinen vier Kindern nach Hamburg fahren wollte, um nach Amerika auszuwandern. Wie dann festgestellt wurde, hatten sie das zehnjährige Mädchen, um das es sich hier handelte, auf der Fahrt aus irgend einem Grunde gekürzt, und dabei war es, aus dem Fenster schauend, vornüber hinausgehürzt. Das Mädchen hatte übrigens merkwürdigerweise keine schlimmen Verletzungen erlitten.

Zwickau, 11. Oktober. Strafkammer III. Wegen des wegen Betrugs rückfälligen Schlosser O. L. Friedrich aus Wildenthal, der im Juli d. J. in Albernau und Sosa mehrere Zehnpellerereien beging und im ersteren Orte in einer Schankwirtschaft den Verkauf machte, aus einem im Wufett befindlichen Geldkasten Geld zu stehlen, wurde zufällig zu einer ihm in Aus aufgelegten dreimonatigen Gefängnisstrafe auf weitere 5 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten erkannt.

Zwickau, 12. Oktober. Mit seinem Dienstgewehr erschossen hat sich auf dem Korridor der hiesigen Kaserne der Sergeant Köhler vom hiesigen Inf.-Regiment Nr. 133. R., der schon im 10. Dienstjahre stand, ist erst frühmorgens von einem Vergnügen zurückgekehrt und man nimmt an, daß er die Lat verübt, weil er seinen Urlaub überschritten hat. Der Tod trat nach einigen Stunden ein. — Flüchtig geworden ist nach Unterschlagung von mehreren Tausend Mark zum Nachteil einer hiesigen Firma der 22 Jahre alte Handlungsreisende Paul Hans Wildenhain.

Reichenbrand, 12. Oktober. Der Staatsanwaltschaft Chemnitz zugeführt wurde die 25 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin Emma Ida Göpfert von hier. Sie gestand ein, ihr in der Nacht vom 16. zum 17. September heimlich geborenes Kind am 23. September in die Düngergrube geworfen zu haben.

Burgstädt, 12. Oktober. Deute kurz vor 9 Uhr kürzte sich in selbst mörderischer Absicht der Soldat Friedrich Wilhelm Schardt vom 106. Regiment aus dem 2. Stockwerk des Hotels „Sächsischer Hof“. Im Krankenhaus, wohin man den Verletzten brachte, wurden ein Arm und ein Beinbruch festgestellt.

Crossen, 11. Oktober. Am vergangenen Donnerstag, vormittags 8 Uhr, hat sich in seiner Wohnung hier der 72 Jahre alte, aus Schönheide stammende Händler Friedrich August Flemmig durch Erhängen entleibt. Was den alten Herrn zu dem unglückseligen Entschluß bewegen haben mag, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Er hat noch niemals Selbstmordgedanken geäußert und auch nichts hinterlassen, was Aufschluß hierüber geben könnte. Trotz seines hohen Alters war er immer noch von seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Der Fall erregt umso mehr Bedauern, als der geachtete, würdige, alte Mann an den Festtagen 1866 und 1870/71 teilgenommen hat und Inhaber mehrfach verdienter Auszeichnungen ist. Vor einigen Monaten hat ihm der unerbittliche Tod seine Lebensgefährtin genommen.

Blauen, 12. Oktober. Der Arbeiter Belz hier hat gestern nachmittag in der Trodentalstraße auf seine von ihm getrennt lebende Frau ein Mordverbrechen verübt, indem er ihr Schwefelsäure ins Gesicht goß. Die Frau, die in eine Klinik gebracht wurde, soll das Augenlicht fast gänzlich verloren haben. Belz flüchtete; er will angeblich Selbstmord verüben.

9.ziehung 5. Klasse 162. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

gezogen am 11. Oktober 1912.

10 000 M. auf Nr. 94466 108968. 5000 M. auf Nr. 45744 90554

89076. 3900 M. auf Nr. 1658 19571 19091 20222 20454 22568 29465

80147 80294 82288 84287 85663 80485 41024 45247 45918 64780 68046

66283 69155 75706 76067 77006 77804 79027 80118 80129 81081 82970

98882 107714 107970 108829.

2000 M. auf Nr. 1094 1710 1710 2685 20726 27901 88414 40617 87184

63670 70599 87008 98915 94180 99819 97161 103820.

1000 M. auf Nr. 959 1372 5408 8655 9384 9817 12778 15001

15302 18900 19147 19660 22778 24785 25818 24831 31718 33878 38181

41058 44476 44649 46470 47172 48296 54588 55809 57618 58035 61140

67259 72978 79403 79528 82289 82722 86516 87079 87660 92477 91787

92120 95815 100765 100883 101907 102845 107057 107620.

500 M. auf Nr. 254 3043 4518 7468 8050 9178 10114 11960

12019 19044 19520 23707 26744 26018 28108 30002 31493 31459 31482

31949 32159 33574 34852 36016 38987 38883 42899 42994 45882 48573

50617 52862 54016 58094 59174 60282 68518 69267 72080 72915 73988

75943 75442 75899 78501 78558 77867 79116 79269 79769 82068 84011

84245 86406 89179 87144 92628 92750 94488 94802 99585 102566 102889

104287.

Japanisches Frauenleben von einst und jetzt.

In der heroischen Tragödie des fernsten Ostens, die uns der Oper des General Kogi offenbart, steht die Frau als der bis in den Tod treue Gefährte neben dem Manne und hält es für ihr gutes Recht, den Reich des Lebens, aus dem sie mit dem Gatten zusammen in Freude und Leid getrunken, auch bis zum bittersten Ende mit ihm zusammen zu leiden. Man hat den Selbstmord des großen japanischen Heerführers in seiner kulturpsychologischen Bedeutung viel erörtert; aber der Freud der tapferen Gattin bietet nicht geringeren Stoff für sozial-geschichtliche Betrachtungen, denn er gewährt einen tiefen Einblick in Vergangenheit und Gegenwart der japanischen Frau, in diese zarten und doch so starken Seelen, in denen uralte Kultur und moderner Geist in einem seltsamen Streit liegen. Sie hat die Frau in Japan jenes verachtete Sklaventum geführt, das sonst im Orient so allgemein üblich war; sie besaß vielmehr in der Fräulein einen hohen sozialen Rang. Leitet doch der Mikado sein Geschlecht von einer Frau her, von der Sonnengöttin. Während vieler glänzender Epochen stand Japan unter weiblicher Herrschaft. Die Kaiserin Zingo führte persönlich ein siegreiches Heer nach Korea; die Kaiserin Suiko prägte der verfeinerten Kultur der Nara-Periode den Stempel ihrer vornehmen Persönlichkeit auf. Frauen haben klassische Meisterwerke des japanischen Schrifttums geschaffen; berühmt waren die Romanschriftstellerin Murasaki und die Essayistin Sei Shonagon. Frauen kämpften als gelehrte Amazonen in diesen Ritterzeiten mit den kühnsten Kamamura-Kriegern zusammen. So war die Frau im japanischen Mittelalter dem Manne völlig gleichgestellt. Als aber dann die wilde Zeit der großen Kriege hereinbrach und die chinesische Lehre des Konfuzius auch die sozialen Bräuche immer mächtiger beeinflusste, trat ein Wandel in der Geltung und Stellung der Frau ein. Sie ward nun auf „ihren eigen-

sten Wirkungskreis“ (nach dem Wort des Weisen), auf den Haushalt beschränkt. In dieser Abgeschlossenheit lebte die Frau bis zu der Periode der Restauration, als die Fluten des modernen europäischen Lebens in Japan eindringen. Nicht etwa, daß die Frau in diesen Jahrhunderten eine anterodurte und verachtete Existenz geführt hätte. Noch 1630 bestieg die Kaiserin Meisho-Tenno den Thron ihrer Väter; die Töchter der Samurai erhielten eine treffliche Erziehung, wurden nicht nur im Schreiben und Lesen, im Malen und Dichten, sondern auch im Fechten und im Oshu-Dschitsu unterrichtet. Verschiedene Berufe, wie der der Schererin, der Friseurin und andere standen der Frau stets offen. Aber etwas, was der christlichen Kultur seit den Tagen des Minnefangs als unvergängliches Element der seelischen Verfeinerung eigen ist, fehlte den Söhnen im Lande der aufgehenden Sonne völlig: die ritterliche Verehrung der Frau. Das weibliche Geschlecht genoss keine Vorrechte; im Haushalt stand die Gattin als ebenbürtige Genossin, als Erzieherin der Kinder, als Herrin des Herdes neben dem Manne; aber in der Außenwelt erschien sie als seine Untergebene, ja fast als seine Dienerin. Nur selten kam sie überhaupt in die Öffentlichkeit: lud der Mann Gäste ein, dann erheiterten ausgelassene Geißas die Gesellschaft, während die Gattin sich ins Frauengemach und zu ihren Kindern zurückzog. Ging das Ehepaar aus, dann folgte die Frau in einigen Schritten demütiger Entfernung dem Manne. Da brachte die Restauration das Evangelium der Frauenverehrung und der Frauenemanzipation und die neue Lehre drang in die bisher so streng abgeschlossenen Häuschen von Alt-Kyōto. Langsam fingen die Frauen an zu begreifen, sie trippelten nun beim Ausgang wenigstens neben dem Manne her, ja sie wagten ihm sogar den Arm zu reichen — ein unerhörtes Beginnen nach den alten Anschauungen — und heute kann man sogar in den vornehmen Restaurants von Kyoto sehen, wie der Herr der Dame den Vortritt läßt. Und wie im Äußeren, so auch im Innern: Altes und Neues mischte sich in den Gemütern zu einem Gewirr, aus dem sich erst allmählich eine neue Lebensform der Japanerin entwickeln wird, stand unvermittelt und im schroffen Gegensatz in ihrem Wesen nebeneinander. Noch hat sich die japanische Frau die alten Tugenden der Vergangenheit bewahrt, das Bescheidene u. treue Walten im Haus und den fast männlich starken Opfermut. Im russisch-japanischen Krieg hat sie diesen spartanischen Sinn, welcher der Gattin Kogis das Dolchmesser in die Hand drückte, bewiesen. Die Mütter, die ihren Kindern als das höchste Wesen auf Erden gelten, sprachen zu ihren Söhnen: „Recht siegreich heim oder gar nicht!“ Und die Krüger, die diese Lehre mit der Muttermilch eingesogen, folgten ihrem Gebot. Zahlreiche Frauen, denen von der Freizügigkeit ihrer Männer berichtet wurde, haben die Schmach nicht überlebt und Selbstmord begangen. Und nicht nur im Anfeuern der Tapferkeit leistete die Japanerin als Patriotin Großes, sondern auch in der Krankenpflege. Das „rote Kreuz von Japan“, das sich so glänzend auf dem Schlachtfelde und im Lazarett bewährt, ist hauptsächlich eine Schöpfung der Frauen, an der von der Kaiserin bis zur Tagelöhnerin alle begeistertesten Anteil nahmen. Aber die Frauen wurden nun ihrer Macht und ihrer Leistungen voll bewußt. Die Gleichheit mit dem stärkeren Geschlecht war ihnen ja als höchstes Geschenk der gegenwärtigen Keiji-Epoche besichert worden. Sie verlangten nach gleicher Bildung; sie traten hinaus ins Erwerbleben, in den modernen Kampf ums Dasein. Schon im Jahre 1871 waren einige Japanerinnen zum Studium nach Amerika gegangen; viele folgten ihrem Beispiel und bald wurden in der Heimat Frauenbildungsanstalten gegründet, denen sich eine Frauenuniversität, die einzige in ganz Asien, anschloß. 1907 wurde die Zahl der studierenden Japanerinnen auf 32 000 angegeben. Eine besondere Frauenzeitung und mehrere Frauenzeitschriften entstanden. Die Forderungen, die hier aufgestellt werden, sind die gleichen wie in der europäischen Frauenemanzipation: völlige persönliche Freiheit des Weibes, Stimmrecht, Anteil an der politischen Herrschaft. Aber diese extremen Elemente sind doch nur eine Ausnahmeerscheinung im japanischen Frauenleben. Die durchschnittliche Japanerin hat sich sehr rasch in die Bedingungen der so völlig umgeformten Gesellschaft gefunden; sie eignet sich trefflich für die Ansprüche des Geschäftslebens und fällt als Telephon- und Postbeamtin, in Geschäftsbarcaas ihre Stelle gut aus.

Ein Wettrennen zwischen Eisenbahnräubern und Aeroplan.

Eine atemlose und höchst spannende Hetzjagd hat sich vor kurzem auf der Eisenbahnstrecke der Southern Pacific Bahn zwischen den Stationen Benecia und Goodyear ereignet. Ein Wettrennen zwischen drei Eisenbahnräubern, die auf einer abgekoppelten Lokomotive flüchteten und einem Aeroplan, mittels dessen sie verfolgt wurden. Ueber das Ereignis schreibt man der „Inf.“ aus New York folgende Einzelheiten: Zwischen den Stationen Benecia und Goodyear wurde der Expreszug der Southern Pacific Bahn gegen Morgen 4 Uhr auf offener Strecke angehalten. Die Eisenbahnräuber hatten den Ueberfall sorgfältig vorbereitet, ein rotes Licht brachte den Expreszug zum Stehen und während sich ein Mann nun auf die Lokomotive schwang u. dort Führer und Beizer mit hochgehaltenem Revolver im Schach hielt, schritten seine beiden vermummten Gefährten durch die Personenzugwagen des Trains und schreckten die zumeist nach schlafenden Passagiere mit dem bekannten Rufe: „Hands up!“ aus ihrem Schlummer. Ohne auf Beschleht und Alter Rücksicht zu nehmen, rissen die maskierten Eindringlinge die Schlüfer der Pullmanwagen empor und zwangen sie, Geld und Wertgegenstände herauszugeben. Gellende Hilferufe aus dem Munde

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Oktober. Privatmeldung, „die hier eingetroffen sind, besagen, daß der Friede zwischen Italien und der Türkei unterzeichnet worden sei. Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.“

Friedrichshafen, 14. Oktober. Das Militärluftschiff „L. 1“ ist am Sonntag morgen zu einer 50 stündigen Dauerfahrt in Friedrichshafen aufgestiegen. Das letzte von dem Luftschiff abgegebene Telegramm erhielt Sonntag abend die Station Norddeich.

Der Balkankonflikt.

Wien, 14. Oktober. Eine aus Belgrad eingelaufene Meldung besagt, daß die serbische Drina-Division den Auftrag erhalten habe, über Javor in den Sandtschak einzudringen und sich mit den Montenegrinern, die von Bijelopolje auf Novivaros marschieren, zu vereinigen.

London, 14. Okt. „Daily Telegraph“ meldet aus Sofia: Der Vormarsch der bulgarischen Armee hat begonnen. Die militärischen Korrespondenten warten immer noch auf die Erlaubnis, der Armee folgen zu dürfen. Die direktesten Züge nach der

Grenze verkehren alle zwei Stunden. Ein Truppentransport traf aus dem Norden ein und wurde sofort nach der Grenze abgeschoben. Die Mitteilung, daß das serbische und bulgarische Geld gleichen Kurs haben soll, hat in beiden Hauptstädten den vorzüglichsten Eindruck gemacht.

Podgoriza, 14. Oktober. Die Nordarmee unter dem Befehl des Generals Bulofitsch ist nach Einnahme von Nostati bis Berane vorgezogen. Bei Entsetzung der Stadt Bijelopolje in Alt-Serbien wurde die Nordarmee von der Bevölkerung als Befreier von dem 600 jährigen türkischen Joch mit Jubel begrüßt. General Bulofitsch hat sofort in der Stadt eine provisorische Regierung eingesetzt. Unter den im Spital eingelieferten Verwundeten befinden sich viele türkische Soldaten.

Belgrad, 14. Oktober. Die serbische Regierung hat gestern abend dem österreichisch-ungarischen Gesandten die Antwort auf die österreichisch-ungarische Demarche, sowie die Abschrift der serbischen Note überreicht, durch die der Pforte die Wünsche der serbischen Regierung bekannt gegeben werden. Diese Wünsche, die in Form eines Ultimatus gehalten sind, überschreiten aber den Rahmen der im Artikel 23 des Berliner Vertrages vorgesehenen Reformen.

Belgrad, 14. Oktober. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben die Türken heute früh 5 Uhr die türkische Grenze bei Nisobvat überschritten und die serbischen Truppen angegriffen. Ein Kampf ist im Gange.

Sofia, 14. Oktober. Die bulgarische Antwortnote wurde gestern abend den Gesandten Oesterreichs und Russlands zugestellt. Gleichzeitig wurde die Forderung Bulgariens an die Türkei dem hiesigen türkischen Gesandten übergeben. Die Note setzt wohl eine Frist zur Durchführung von Reformen, aber keine Frist zur Beantwortung der Note fest, die länger, als vermutet, ausgefallen ist. Sie besteht aus drei Teilen. Der erste Teil besagt, daß Bulgariens es für besser erachte, seine Forderungen und Wünsche der Türkei direkt zu übermitteln. Der zweite Teil stellt eine Abschrift der gleichfalls an den Vertreter der Türkei überreichten Note dar. Der dritte Teil beleuchtet in einer Reihe von Punkten die bulgarischen Forderungen an die Türkei.

Sofia, 14. Oktober. Aus Isby wird berichtet, daß 2 Brücken zwischen Isby und Kotschana von Bulgaren mit Bomben in die Luft gesprengt worden sind.

Sofia, 14. Oktober. Zahlreiche serbische Truppen haben in vergangener Woche die Stadt im Durchmarsch passiert. Die Bevölkerung bereitete ihnen begehrten Empfang. Die Bestimmung der Truppen ist unbekannt.

Kursbericht vom 12. Oktober 1912 Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Industrie-Obligationen.		Bank-Aktien.	
3/4 Reichsanleihe	77.90	3/4 Dresdner Stadtanl. von 1906	88.25	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	97.70	Dresdner Bank	150.00
3/4 " "	88.40	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	99.0	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	98.10	Sächsische Bank	150.00
4 " "	100.60	Ankündigung		4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	98.50	Industrie-Aktien.	
3 Preussische Consols	77.80	4 Oesterreichische Goldrente	92.40	4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	97.50	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	177.75
3/4 " "	88.40	4 Ungarische Goldrente	87.40	Industrie-Obligationen.		Wanderer-Werke	398.—
4 " "	100.10	4 Ungarische Kronenrente	83.50	4 Chemnitzer Aktienspinnerei	99.—	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—
3 Sächs. Rente	79.75	6 Chinesen von 1896	99.—	4 Sächsische Maschinenfabrik	102.75	Chemn. Werkz. Maschf. (Zimmerm.)	78.—
3/4 Sächs. Staatsanleihe	95.10	4 Japaner von 1905	85.60	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	88.—	Schuckert Elektrizitäts-Werke	143.—
Kommunal-Anleihen.		4 Rumänen von 1905	87.75	Bank-Aktien.		Grosse Leipziger Strassenbahn	200.25
3/4 Chemnitzer Stadtanl. von 1889	—	4 Buenos Aires Stadtanleihe	103.50	Mitteldutsche Privatbank	122.25	Leipziger Baumwollspinnerei	224.—
3/4 " " " " von 1902	89.—	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	—	Berliner Handelsgesellschaft	163.25	Hansabampfschiffahrts-Ges.	277.0
4 Chemn. Strassen-Anl. von 1907	99.30	4 Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.	—	Darmstädter Bank	120.50	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt	188.—
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1908	99.35	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	88.—	Deutsche Bank	244.—	Sächs. Kammmarspinn. (Solbrig)	108.—
				Chemnitzer Bankv.-Akt.	107.25	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	136.60
						Dresdner Gasmotoren (Hille)	154.60
						Canada-Pacific-Akt.	259.75
						Sächs. Webstuhlfabrik (Schönberr)	239.—
						Schubert & Salzer Maschinensf. A.-G.	307.—
						Stöhr & Co. Kammmarspinnerei	170.—
						Weissstaler Aktienspinnerei	—
						Vogel Maschinenfabrik	616.—
						Harpener Bergbau	184.—
						Planener Tüll- und Gard.-A.	86.—
						Phönix	263.—
						Hamburg-Amerika Paketfahrt	177.50
						Plauerener Spitzton	99.75
						Vogtländische Tüllfabrik	144.75
						Reichsbank	—
						Diskont für Wechsel	4 1/2 %
						Zinssatz für Lombard	5 1/2 %

Turnverein Eibenstock, e. V.
Montag, den 14. Oktober Beginn der planmäßigen Turnstunden.
Dienstag Vorturnerstunde. D. Zw.

Orphens.
Heute Montag abend 9 Uhr im Deutschen Haus.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Ernst Heymann, Forststraße.
Heute Dienstag
Schlachtfest.
Von vormittags 1/2 10 Uhr an Wellfleisch, nachmittags frische Würstchen und Kraut.

Einen Kasten süße Weintrauben, Pfund 28 Pfennig, in kleinen Rosten von 8 Pfund billiger, Meria-Trauben, schöne große Einlege-Pflaumen, frischen Spinat empfiehlt
d. Ob.

Achtung!
Offerierte sehr gute Speisefarbstoffen zum Einfärben, Weißkraut zum Einschneiden, 2 Ztr. 2 Mk., und die letzte Ladung Pflaumen zum Einlegen.
J. Zettel.

Tüchtige Maurer
stellt für andauernde Arbeit sofort ein
Banmeister Kless.

Winter-Eier
erzielt man in großer Menge durch die tägliche Befütterung pro Puhn von 15-20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters „NAGUT“. Zu haben bei Hermann Wohlfarth, Drogerie, Eibenstock.

Runkelrüben,
3000 Ztr. à 50 Pf. in Wagenladungen, frei Station Reich b. Dresden, hat sofort abzugeben.
F. Moschner, Gut Tolkewitz-Dresden.

Krankebriefe hat vorrätig
Emil Hannebohn.

Gewerbebank Eibenstock e. G. m. b. H.
Heute, Montag abend 9 Uhr:
Außerordentliche Generalversammlung.

Kindergarten Eibenstock.
Eltern, die ihre Kinder noch an dem am Mittwoch nachmittags stattfindenden Festzug gelegentlich des Kinderfestes teilnehmen lassen wollen, werden gebeten, die Anmeldung bis Dienstag abend zu bewirken. Es können auch vorschulpflichtige Kinder vom 3. Lebensjahre ab daran teilnehmen, die dem Kursus nicht angehören. Kränze und Fahnen sind im Kindergarten, Poststraße 4, zu bekommen.

Die **Gartenlaube**
mit „Welt der Frau“.



Das Lieblingsblatt der deutschen Familie. Vorzügliche Romane, jährlich 38 farbige Kunstbeilagen. Wöchentlich 25 Pf. Bezug durch alle Buchhandlungen und die Filialen von August Scherl G. m. b. H.

Dank.
Für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Schloßers
Ottomar Emil Goldhahn
bewiesene herzliche Anteilnahme sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Sanitätsrat Dr. Schau für seine Bemühungen, dem Königl. Sächs. Militärverein „Germania“ für Tragen und Beileit, seinen Mitarbeitern für das schöne Geschenk, den Nachbarn für den veranlaßten Trauergesang und den Hausgenossen für ihrer Aufopferung während der Krankheit des Verewigten.
Eibenstock, Rosel, Fährbrücke, Sosa, Leipzig und Chemnitz, den 11. Oktober 1912.
Die trauernde Witwe
nebst Kindern und sonstigen Hinterlassenen.
Hausordnungen empfiehlt
Emil Hannebohn.

Praktische Hausfrauen verwenden mit Vorteil
MAGGI'S Suppen
in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller. Maggi's Suppen schmecken wie die besten hausgemachten Suppen. Nur mit Wasser zubereiten. Angelegentlichst empfohlen von Hermann Pöhland, Kolonialw., Eibenstock, Bergstrasse

Globus-Putz-Extrakt
der sparsame Metallputz.

Eine flotte Stepperin
W. Ziegler & Co.
sucht per sofort oder bald

Ein bestempfohlener, jüngerer
Commis
findet sofort Stellung. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter N. N. 15 an die Exped. ds. Bl. erb.

Ein vollständiges, gebrauchtes
Bett
zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gefunden
wurde, daß die beste medizinische Seife
Stedenpf. - Seifenpulver
v. Bergmann & Co., Nabeul
ist da die beste alle Hautkrankheiten u. Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt. à Stück 50 Pf. bei:
H. Wohlfarth.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Silic., Bors. je 1, Eig. 21 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Rheinperle
und Solo
Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerer.
Butter

1 möbliertes Zimmer
und 1 Schlafstelle ist zu vermieten
Klara Angermannstr. 2.
Eine Sticker-Materialien-Handlung sucht einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, möglichst bald.
Offerten erbeten unter B. 88 an die Exped. ds. Bl.

Seit Jahren litt ich an quälender
Schlaflos-
igkeit, meine Nerven u. mein Körper waren total herunter. Auf ärztl. Rat trank ich **Albadorfer Mark-Sprudel** (Starkquelle (Nob.-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle). Schon nach wenig Flaschen kam der heißersehnte Schlaf wieder. Ich trinke Mark-Sprudel seit 4 Monaten und fühle mich so gesund, frisch u. froh wie nie zuvor. N. J. Nergl. warm empf. Pl. 95 Pf. bei
H. Lohmann, Medizin.-Drog.

Oesterreich. Zolldeklarationen
Zoll-Inhaltserklärungen
weiße und grüne Formulare
Ursprungs-Zeugnisse
Rechnungsformulare
Steuerquittungsbücher
Speise- u. Weinkarten
Verschiedene Blakate
hält stets vorrätig die Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**